

**Predigt üb. Dan. 9,4-5.16-19 am 09.05.2021 in
Bruckmühl und Feldkirchen**

Text:

4 Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!

5 Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen.

16 Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg. Denn wegen unserer Sünden und wegen der Missetaten unserer Väter trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bei allen, die um uns her wohnen.

17 Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Lass leuchten dein Angesicht über dein zerstörtes Heiligtum um deinetwillen, Herr!

18 Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, tu deine Augen auf und sieh an unsere Trümmer und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19 Ach, Herr, höre! Ach, Herr, sei gnädig! Ach, Herr, merk auf und handle! Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Liebe Gemeinde,

mit diesem Abschnitt beginnt ein beeindruckendes Gebet. Es reicht von V 4 bis V 19. Es beginnt aber nicht ganz so abrupt, wie es den Anschein hat, es hängt nicht zusammenhanglos in der Luft. Es hat eine Vorgeschichte und auch eine Nachgeschichte.

Ich lese die drei Verse vorher:

"¹Es war im ersten Jahr, nachdem Darius König der Babylonier geworden war. Darius war ein Sohn des

Xerxes und gehörte zum Volk der Meder.²In seinem ersten Regierungsjahr erforschte ich, Daniel, die Schriften. Einst war ein Wort des Herrn zum Propheten Jeremia gekommen: »Jerusalem soll 70 Jahre lang verwüstet sein.« Ich versuchte herauszufinden, was es mit dieser Zahl auf sich hatte.³Ich wandte mich an Gott, den Herrn, um zu beten und zu bitten. Ich fastete, zog ein Trauergewand an und streute Asche auf meinen Kopf." (Dan. 9,1-3; BasisBibel)

Daniel las im Propheten Jeremia. Er kam auch zu der Stelle, die wir heute als Jer. 25,11 kennen. An diesem Satz blieb er hängen. Dieser Satz beschäftigte ihn und ließ ihn nicht mehr los. So wandte er sich an Gott im Gebet, weil er erkannte: "Diese Stelle hat etwas mit meinem Volk zu tun. Das sind zwar jahrzehntealte Sätze, die Jeremia da

im Auftrag Gottes gesprochen hatte, aber sie sind immer noch aktuell. Sie sind noch nicht erfüllt."

Aus dem Lesen der Bibel kommt der Impuls zum Gebet. Bemerkenswert! Bibellesen kann in Bewegung bringen, kann Veränderungen anstoßen. Bibellesen kann ermutigen, trösten, ermahnen, korrigieren. Genauer: der Heilige Geist durch die Bibel.

Das bedeutet umgekehrt: Wer so bleiben will, wie er ist in seinem Denken, Reden und Handeln, sollte keinesfalls Bibel lesen

Übrigens, Daniel war kein Theologe, kein Priester o.ä., sondern einfach ein gläubiger Mann, der in allem versuchte, nach Gottes Willen zu fragen und

danach zu handeln. Also ein Mensch wie du und ich.

In seinem Gebet identifiziert sich Daniel mit seinem Volk, mit den Sünden seines Volkes. "Wir haben gesündigt. Wir sind abgewichen." Daniel legt Gott alles hin. Er bekennt und klagt.

Immer mehr kommt dabei auch Gott selbst in den Blick. Es geht Daniel nicht mehr nur um sein Volk, um das "wir", sondern auch um das "du", um Gott:

- "Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen."
- "Lass leuchten dein Angesicht um deinetwillen, Herr!"
- "Säume nicht – um deinetwillen, mein Gott!"

Es geht um Gott. Es geht um seine Ehre, um die Ehre seines Namens. Es geht um Gottes Ehre! Wie

es in Ps. 115,1 heißt: "Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!"

Es geht nicht in erster Linie darum, dass wir gut dastehen oder unsere Kirchengemeinde. Es geht um Gottes Ehre!

Und dann kommt Daniel zum meines Erachtens wichtigsten Satz in seinem Gebet. Der Satz ist in der Lutherbibel fett gedruckt: **"Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit."** Der Satz trifft genau den Punkt, absolut realistisch. Wir haben bei Gott nichts vorzuweisen. Wir können nur auf seine Barmherzigkeit vertrauen. Und das wollen wir auch tun. erinnert ihr euch noch an die Definition

von "Barmherzigkeit" in der Predigt zur diesjährigen Jahreslosung? "Wer barmherzig ist, lässt Gnade vor Recht ergehen. Er hat das Recht auf seiner Seite, aber er setzt es nicht durch – um einer anderen Gerechtigkeit willen, um der Liebe willen, oder damit sein „Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden“¹ Wir vertrauen in allen unseren Gebeten der Barmherzigkeit Gottes.

"Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit." Dieser Satz und das ganze Gebet Daniels könnten nicht aktueller sein. Ich möchte das in den Fürbitten noch einmal aufgreifen.

1

https://www.pfarrerverband.de/pfarrerblatt/predigtimpulse?tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Baction%5D=show&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bcontroller%5D=Item&tx_pvpfarrerblatt_pi1%5Bitem%5D=5119&cHash=76e8b594a6d48dc38a6de9006966048d

Daniel tritt Gott in einer demütigen Haltung gegenüber. Demut ist die realistische Selbsteinschätzung in Bezug auf Gott im Sinne von: "Ich bin klein vor Gott. Ich kann nichts bringen, nichts vorweisen."

Demut ist auch Offenheit gegenüber Gottes Reden, gegenüber der Bibel.

Demut schließt das Wissen um die eigenen Würde und den eigenen Wert als Geschöpf und geliebtes Kind Gottes mit ein.

Demut ist NICHT, in schlechter Kleidung herumzulaufen, ein rostiges Auto oder Fahrrad zu fahren, die eigenen Fähigkeiten zu verbergen.²

² vgl.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Demut#Die_Demut_als_\(j%C3%BCdische_und_christliche\)_religi%C3%B6se_Grundhaltung](https://de.wikipedia.org/wiki/Demut#Die_Demut_als_(j%C3%BCdische_und_christliche)_religi%C3%B6se_Grundhaltung)

Das Gegenteil von Demut ist Hochmut. Die Haltung
"Ich kann alles allein, auch in religiöser Hinsicht
oder in Sinnfragen. Ich brauche Gott nicht"

Zur Demut gehört auch der Mut zum Gebet, der
Mut, Gott an seine vergangenen Taten und an
seine Verheißungen zu erinnern und um sein
Eingreifen in der Gegenwart zu bitten.

AMEN? Nein, es folgt noch die Nachgeschichte:
Während Daniel noch betet, kommt der Engel
Gabriel zu ihm mit einer Antwort Gottes. Der
vielleicht auch für uns wichtigste Teil der Antwort:
"Du bist von Gott geliebt!"

Auch das ermutigt uns zum Gebet. Weil ich von,
Gott geliebt bin, darf ich ihm alle sagen, ihm mit
allem in den Ohren, liegen, klagen, bitten, loben,
danken.

AMEN